

Wiesbadener Tagblatt.

No. 140.

Samstag den 18. Juni

1853.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Schornsteine betreffend.

Zur Verhütung alles dessen, was den Kaminseignern bei Verrichtung ihres Dienstes hinderlich sein könnte, sowie um den hiesigen Einwohnern Gelegenheit zu geben, etwa vorkommende Unzuträglichkeiten bei Ausübung dieses Gewerbes zeitig dahier zur Anzeige zu bringen, und dadurch deren Beseitigung zu veranlassen, wird die bestehende Verordnung, „das Reinigen der Schornsteine betr.“, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Schornsteine und Rauchfänge — sowohl Steigschornsteine als auch russische Kamine — welche zur Herd- oder Ofenseuerung dienen, sind jährlich viermal, diejenigen dagegen, welche zu starken Feuerungen dienen, wie in Bäckereien, Brauereien, Schmieden, Brennereien, Gartküchen u. dgl. m., alle vier bis sechs Wochen, je nach Umständen und dem Ermessen des verantwortlichen Kaminseignermeisters, gründlich zu reinigen.

2) Der Kaminseignermeister hat für allen an den Dächern und Schornsteinen durch ihn verursachten Schaden zu haften und sich die Besen, sowie alles zur Verrichtung seines Geschäftes erforderliche Werkzeug selbst zu stellen.

3) Der Kaminseigner ist verpflichtet, ohne hierfür eine besondere Gebühr beanspruchen zu können, gleichzeitig die Ofenröhren der Steigschornsteine zu untersuchen und den Hauseigenthümer von dem Befund derselben und über die etwa nothwendige Reinigung zu unterrichten.

4) Der Schornsteinseignermeister hat an Gebühren zu beanspruchen:

a) für das Fegen der weiten oder Steigschornsteine, ohne Rücksicht auf deren Höhe, für jedes Einsteigen 4 fr.,

b) für das Reinigen eines russischen Kamins, gleichviel wie hoch dasselbe ist und durch wie viele Stockwerke dasselbe geht, 6 fr.,

c) für das Ausbrennen eines russischen Kamins 12 fr.

Wiesbaden, 7. Juni 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Gefunden:

Eine Scheere, ein Strümpfchen, eine Cigarrenspitze.

Wiesbaden, 17. Juni 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. Juni Vormittags 9 Uhr läßt Meyer Kablstaedt in dem Hause des Jacob Kaltwasser in der Mehrgasse Kurzwaaren aller Art meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 16. Juni 1853.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 20. Juni, Vormittags 11 Uhr, sollen in dem Rathhause dahier folgende bei Pflasterung eines Theils des Friedrichsplatzes dahier vorkommenden Arbeiten, bestehend in:

- | | |
|---------------------------------------|--------------|
| 1) Grundarbeit, angeschlagen zu . . . | 4 fl. 33 fr. |
| 2) Pflasterarbeiten | 65 " 26 " |
| 3) Beifuhr von Sand und Steinen . . . | 35 " — " |

öffentlich wenigstnehmend vergeben werden.

Wiesbaden, 15. Juni 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Unterzeichneter macht den resp. Herrschaften die ergebene Anzeige, daß die Register der Stellensuchenden Personen auf das Empfehlendste ergänzt sind und können dieselben theilweise sogleich, sowie auf Johanni eintreten.

Wiesbaden, 17. Juni 1853.

Das Geschäfts-Bureau von **C. Leyendecker**,
2183 Burgstraße No. 13.

Burg Sonnenberg.

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er die **Gartenwirthschaft** auf der **Burg zu Sonnenberg** übernommen hat. Es sind bei mir außer **Caffee, Thee, Chocolate, Wein, Flaschen-Bier, Dickmilch**, auch **roher Schinken, Omelette u. s. w.** stets in bester Qualität zu haben, und werde ich durch aufmerksame und reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich mit ihrem Besuche beehrenden Herrschaften, namentlich auch des verehrlichen Kurpublicums zu erwerben suchen.

2079

Carl Zoppi.

Bei Maurer **Georg Baum**, Oberwebergasse No. 16 sind fertige **Bohnenstangen** zu haben. 2184

Frischer Rheinsalm bei **C. Acker.** 2185

Zu vermietthen.

In der Marktstraße ist eine große unmöblirte Wohnung von 8 Zimmern, Küche, Keller, Speicher u. s. w. sogleich zu beziehen. Näheres bei

1925

C. Leyendecker, Commissionär.

In der Luisenstraße ist eine schöne unmöblirte Wohnung von 4 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Holzstall u. s. w. sogleich zu vermietthen durch

1926

C. Leyendecker, Commissionär.



Eine schöne Auswahl meiner anerkannt vorzüglichen **Piano-Fortes** empfehle billigen Preises zur Vermietbung.

1664

S. Hirsch, Launusstraße No. 25.

Bei **August Faust** im „Schützenhof“ ist ein gutes **Zugpferd** zu verkaufen. 2119

In meiner Fabrik kann die Fabrikation der harten Seife nach der neuesten und vortheilhaftesten Art in Zeit von 14 Tagen so gründlich erlernt werden, daß ich einen Gewinn von fünfzig pCt. garantire und entspricht dabei die Waare in Ansehen und Qualität allen Anforderungen.

Zur Anlegung einer Fabrik nach meiner Methode sind für die Geräthe nur 2- bis 300 Thaler und sehr wenig Raum nöthig. Diese Gelegenheit ist allen, welche ein gutes Geschäft, das nicht der Mode unterworfen ist, betreiben wollen, zu empfehlen, und für Kaufleute, welche viele Seife brauchen, beachtenswerth. Es kann bei mir ferner erlernt werden, aus gelbem Balmöl so weiße und harte Lichter zu fabriziren als von Talg; es haben diese noch den Vorthail, daß sie nicht gepußt zu werden brauchen, und wie Stearinlichter brennen. Ferner die Fabrikation der grünen weichen, sowie aller Sorten der feinsten Toiletteseifen.

Das Nähere zu vernehmen auf franco Briefe und auch in meiner Schrift: „Die neuesten Erfindungen der Seifensiederei, d. h. der weichen, harten und der Toiletteseifen, sowie der Lichter“. Gesammelt während langjähriger eigener Praxis und durch den Besuch der größten Fabriken Deutschlands, Frankreichs und Englands. Zur Hälfte in Umschlag versteigelt. — Baarpreis fünfzehn Thaler preuß. Courant, welche im Commissions-Verlage der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung hier erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist.

Philipp Kürten,

2186 **Seifenfabrikant in Köln am Rhein.**

Alle Arten Staatspapiere, Staats-Lotterie-Anlehens-Loose, Eisenbahn-Actien, Coupons u. s. w. werden gekauft und verkauft bei
Raphael Herz Sohn,
2013 Taunusstraße No. 30.

Zu verkaufen:

Ein im Oesterr. Innviertel an der Salzach vis-à-vis der bayerischen Stadt Burghausen in schöner Gegend gelegenes, rentables Herrschaftsgut mit Schloß, Gärten, Meierhof, Brauhaus, Gasthof u. u. Auskunft bei Herrn **Ott** im „goldnen Brunnen“ zu Wiesbaden. 2187

Bei **Wittwe Häuser** am Gemeindebad ist eine Grube **Dung** zu verkaufen. 2188

Seidne Unterjacken, Unterhosen, Socken
bei **G. L. Neuendorff** nächst dem Kochbrunnen. 2179

In der Muhlgaße No. 5 ist ein gutes **Hofthor** mit kleinem Thürchen zu verkaufen. 2189

Schierstein.

Sonntag den 19. Juni findet im Gasthaus zu den drei Kronen daselbst Gesangsproduction des Sängers und Komikers **H. Kühlenburg** nebst Schwester aus Schleswig-Holstein statt.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. 2190

DU BARRY'S Gesundheits- und Kraft-Restaurations- Farina

für

Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Ein angenehmes Farina für's Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

Barry du Barry & Co., 77, Regent Street, London,

Eigenthümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine,
welche allein die Revalenta, sowie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre
Heilkraft entwickelt.

Um das Publikum gegen alle schädliche Fälschungen zu schützen, welche
unter ähnlich lautenden Namen, wie z. B. Ervelenta, Ravalenta &c., feilge-
boten werden, haben wir unsern Namen Barry du Barry & Co. in voll auf
das Siegel einer jeden Dose gestempelt — ohne diesen Stempel kann
keine echt sein. —

Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Rußen.

Russisches General-Consulat, London, 2 Decbr. 1847.

Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt die Herren Du Barry & Comp.
zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das
Ministerium des Kaiserlichen Palastes befördert worden ist.

Aus dem „Morning Chronicle“.

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen
Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint,
vorzuführen, weshalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerk-
samkeit der Revalenta Arabica von Barry du Barry & Comp. zu widmen,
einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet
wird, die unserm Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften
der Revalenta sind nahrhaft und heissam, und Zeugnisse sehr geachteter und
berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere
bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft, und wir erwähnen nur,
um den Leser nicht zu sehr zu ermüden: Unverdaulichkeit, Verstopfung,
Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Unter-
leibsbeschwerden, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber-, Blasen- und
Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taub-
heit, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers,
Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, chronische Entzündung und Eiterung
des Magens, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Skorbut,
Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten und Er-
brechen während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Epleen, allge-
meine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, unwill-
kürliches Erröthen, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth,
Hysterien, Unentslossenheit, Anwandlung zum Selbstmord &c. &c. &c. Man
kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und
wirksameres Mittel, zumal es nie eine Säure im Magen erzeugt, des
Morgens und des Abends genommen die natürlichen Functionen, sowie die

allerschwächste Verdauung herstellt und dem Krastlosesten eine neue, bisher unbekannte Kraft verleiht.

Folgende achtbare und berühmte Personen, welche fast alle der Revalenta Arabica anschließend ihre Gene una verdanken, nachdem alle Arzneimittel ohne Erfolg geblieben und alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren Barry du Barry & Comp. freiwillig Certificate eingesandt:

Der Hochedle Graf Stuart von Decies geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; Generalmajor Thomas King, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit u.; der ehrwürdige Erzbischof Alex. Stuart von Ross, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arme; Capt. Barker D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Herr William Hunt, Advocat, Kur einer 60jährigen Paralyse der rechten Seite und Hautausschlag; Capt. Allen, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Thomas Münster, 5jährige Nervenschwäche, begleitet von Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ingham, Oxford; Campbell, Mysore; Wurzer, Bonn; Ure und Harvey, London; Herr James Chorland, Chirurg des 96ten Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Borter, 13jähriger Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Thomas Woodhouse, Herstellung einer Dame von Verstopfung, Uebelkeit und Erbrechen während ihrer Schwangerschaft; Herr Andrew Fraser, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Barton, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. R. Reeves, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin, Herstellung von 8jährigem täglichem Erbrechen; Herr Richard Willoughby, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer, Herstellung von achtjährigen fürchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven- und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibbeschwerden; Frau Maria Jolly, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen von Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Enghrüstigkeit, Husten, Flatulenz, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elizabeth Jacob, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elizabeth Deoman, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Hysterien; Herr Capitain Otto drückt sich sehr energisch aus, wie folgt: Festung Kosel in Schlessen, 6. Dec. 1852. Meine hochverehrten Herren! Ich bin von der Richtigkeit Ihrer Revalenta Arabica, welche ich von Ihren Agenten H. H. Felix u. Comp. in Berlin beziehe, vollständig überzeugt. Auch ist mein Vertrauen auf ihre Heilkraft unerschütterlich, mögen auch alberne Gsel in den Zeitungen sagen, was ihnen ihre Dummheit und ihr Neid eingibt. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihr sehr ergebener Otto, Capitain im Königl. Preuss. 11. Inf.-Reg.; Frau M. Gehrke, geb. Juhl, in Kiel, von Magenschwächen und deren Folgen; Herr Carl Wastie von Schwindsucht; Herr Richard Ambler, Kur eines Säuglings von abwechselndem Durchfall, Magenschmerzen, Convulsionen und Verstopfungen; Herr Samuel Barlow, Kur von 20jährigen unbeschreiblichen Magenleiden, Säure, Uebelkeit, Blähungen, Verstopfungen, Nervenreiz, Kopfschmerzen; Frau H. v. B. (Adresse Herrn Bollinat in Bern) lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde demassen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie, nach der Meinung ihres Arztes, unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellent Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen; Herr v. Biatoskorski, Königl. Polizeicommissär von Breslau sagt: „dieses Mittel hat bei mir eine höchst ausgezeichnete Wirkung hervor gebracht und ich freue die Stunde, in welcher ich mit demselben bekannt geworden bin“; Herr Jules Duvosin, Notar in Grandson, Schweiz, war seit 2 Jahren der Unglücklichste der Menschen, durch Unverdaulichkeit, fürchterliche Schmerzen im Magen, Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns, und hielt sich für unheilbar, bis die Revalenta Arabica ihn in kurzer Zeit herstellte; Herr Christian Hermann, Wesel, Kur eines Kindes vom Krampffasten; G. Hendke, Zellerfeld am Harz, drückt sich wie folgt aus: Du Barry's Revalenta Arabica ist auf Grund Ihrer Ankündigung von mir, unter Zuziehung eines tüchtigen Arztes, des Medicinalrathes und Stadtphysikus Dr. Brodmann hierselbst, bei meinem 15 Monate alten Töchterchen, welche Anlagen zu Scropheln zeigte, mit gutem Erfolge angewandt worden und hat dieses Mittel sowohl bei mir, als auch bei dem benannten Arzte ein lebhaftes Interesse hervorgerufen; Herr Albert Küller in Solingen: „seit 5 Monaten litt ich an Husten mit Blutauwurf und alle ärztlichen Mittel blieben ganz fruchtlos, bis mein Arzt, der berühmteste unserer Stadt, vor ungefähr 8 Tagen, Ihre Revalenta Arabica verordnete, und ich bin mit der Wirkung recht zufrieden“ u.; Herr A. Lehmann, Eisenbeamter in Münster, Westphalen, befreit von einem traurigen Zustande: „gliedermatt,

Ohnmachten nach halbstündigem Spaziergange, appetitlos bis zum Ubel gegen alle Speisen, Schmerzen im Rückgrate, starken nächtlichen Schweiß, Schlaflosigkeit, Melancholie; das Zeugniß des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn lautet wörtlich wie folgt: „Revalenta Arabica. Dieses eben so leichte als wohlchmeckende Mittel ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhr, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder frampfbhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genuß gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei frampfbhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämmorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolg bedient man sich auch dieses unschätzbaren Mittels nicht bloß in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende heftige Krankheiten und Schindsüchten zu heilen vermag. Bonn, 19. Juli 1852. (L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgräflich hess. Medicinalrath, pract. Arzt in Bonn, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.“ Herr Joseph Walters, geheilt von „Angina Pectoris“, und Tausende andere wohlbekannte und achtbare Personen.

Hauptredacteur.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine acht sein können:

Brutto wieg.	1 Pfd.	Thlr.	1	5 Sgr.	Die superfeine Qualität:
"	2	"	1	27	Brutto wieg. 2 Pfd. Thlr. 4 20 Sgr.
"	5	"	4	20	" " 5 " " 9 15
"	12	"	9	15	" " 10 " " 16 —

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Niederlagen der Herren Barry du Barry & Comp. auf dem Continente.

Aachen, Herr Albert Offermann.
 Berlin, Herren Felix & Comp., Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen, Friedrichsstr. gegenüber dem Rheinischen Hofe, Ecke der Leipziger Strasse.
 Bonn, Herr Joh. Mertens, Neugasse.
 Bremen, H. B. H. Mardtsfeldt, Langest.
 Breslau, Herren W. Heinrich & Comp., Schulbrücke 54.
 Coblenz, Herr Herrmann Mühlich.
 Cöln, Herr H. Müllenbach, Altenmarkt 28.
 Dresden, Herr F. A. Kretschmar, im Café français.

Frankfurt a. M., Herr J. A. Simeons.
 Frankfurt a. O., Herr J. H. Wollgast.
 Hamburg, Hr. S. L. Bickel, Bergst. 14.
 Hannover, Herren Hussen u. Lehne.
 Kiel, Herr C. Finely.
 Krakau, Herr Carl Herrmann.
 Krenznach, Herr Eduard Felst.
 Magdeburg, Herren Zuckerschwert u. Comp.
 Mainz, Herr Carl Joseph Glanl.
 Stettin, Herr Albert Dammas.
 Wien, Herr Franz Wilhelm, Stadt, Jordansgasse 401.
 Wiesbaden, Herr F. W. Käsebler.
 Zürich, Hr. F. Bluntschli-Dändliker.

Für diese wichtige Agentur beliebe man sich franco directe an die Herren Barry du Barry & Comp. zu wenden — Auch respectable Provisionsreisende.

Barry du Barry & Comp.,

Gesuche.

Ein junger Mensch sucht eine Stelle als **Hausknecht** oder auch sonstige Arbeit. Näheres zu erfragen Marktplatz No. 4 im Vorderhaus. 2158

Ein Mädchen, welches im Kleidermachen, Bügeln und in den sonstigen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2191

Ein ordentliches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und Kinder zu behandeln weiß, findet auf Johanni eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 2192

Ein junges solides Frauzimmer aus einer achtbaren Familie von hier, die seit drei Jahren in einem Kurzwaarengeschäft servirte, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 2193

Einige ordentliche Mädchen, welche das **Putzgeschäft** erlernen wollen, können alsbald placirt werden. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2194

Ein junges Mädchen, welches sowohl im Kleidermachen als im Weißzeugnähen erfahren ist, sich den Hausarbeiten unterzieht und mit Kindern umzugehen versteht, sucht bei einer Herrschaft eine passende Stelle. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 2195

Ein Mädchen vom Lande, welches Weißzeugnähen und Kleidermachen kann, sucht eine Stelle als Haus- oder Kindermädchen bei erwachsenen Kindern. Zu erfragen Oberwegergasse No. 32, eine Stiege hoch. 2196

430 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 2142

1000 fl. Vormundschaftsgelder liegen bei Louis Beyerle zum Ausleihen bereit. 2129

120 fl. Vormundschaftsgeld liegen bei W. Bott auf dem Römerberg No. 37 gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. 2197

Evangelische Kirche.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Predigt Vormittags: Herr Kaplan Köhler.

Nachmittags: Herr Pfarrer Steubing.

Beßstunde in der neuen Schule Vormittags: Herr Pfarrer Gibach.

Nach der Mittagskirche die Katechisation mit der weiblichen Jugend.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Pfarrer Gibach.

Katholische Kirche.

Sonntag den 19. Juni. Kirchweihfest.

Vormittag: 1te h. Messe 6 Uhr.

2te h. Messe 7 "

Hochamt mit Predigt und Umgang 9 "

Letzte h. Messe 11 "

Nachmittag: Vesper 2 "

Werktags: Täglich um 6 und 9 Uhr h. Messen und außerdem Montag,

Donnerstag und Samstag um 7 Uhr.

Samstag Abend 6 Uhr Salve und Beichte.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 1½, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 12 Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 10½ Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7 Uhr 50 Min.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 10 Uhr.		Nachm. 2—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Abends 9 Uhr.		Morgens 7 Uhr.	

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 17. Juni 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1630	1625	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	10½	102½
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	86	85½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500. .	92½	92
" 5% Lomb. (i. S. b. R.) . .	91½	91½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	38½	37½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . .	77½	76½	" Fried.-Wilh.-No. db. . .	58½	57½
" 2½% ditto . . .	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . .	123	—	" 4% ditto . . .	99½	99½
" fl. 500 " ditto . . .	200	—	" 3½% ditto . . .	93	92½
" 4½% Bethm. Oblig. . .	79½	—	" fl. 50 Loose	100½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102½	102	" fl. 25 Loose	51½	51½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	103	102½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842 . .	92½	92
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	71½	71
Holland. 4% Certificate . . .	—	95½	" fl. 35 Loose	40	39½
" 2½% Integrale	63½	63½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	10½	102½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99	98½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. . .	56½	56½	" 3½% ditto	93	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	97½	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen . . .	96½	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	28½	28
" Ludwigsh.-Bexbach . .	126½	125½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101½	" 3½% Obligat. v. 1846 . .	97½	96½
" 3½% ditto	91½	91½	" 3% Obligationen . . .	87½	87
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98	97½	" Taunusbahnactien . . .	304	302
" Sardinische Loose . .	42½	41½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117½	117
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	96½	—	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Disconto	—	3%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen . . . " 9. 47½-46½	20 Fr.-St. . . " 9. 33-32	Pr. Cas.-Sch. " 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or " 9. 57½-56½	Engl. Sever. " 11. 54	5 Fr.-Thlr. " 2. 22½-22
Holl. 10 fl. St. " 9. 56½-55½	Gold al Moo. " 382-380	Hochh. Silb. " 24. 34-32

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag

(Beilage zu No. 140.)

18. Juni 1853.

Waterloofest.

Das bisher alljährlich abgehaltene Waterloofest findet auch in diesem Jahre wieder statt. Es ist um so mehr Bedürfnis, daß wir uns an diesem Tage immer wieder in brüderlicher Eintracht zusammenfinden, da sich unser Häuflein zusehends lichtet. Wie bald wird für uns alle die Zeit kommen, wo wir nicht mehr Theil nehmen können an einem Feste, das so manche angenehme Erinnerungen in uns erweckt. Darum laden wir für dieses Jahr die Waterlookämpfer auf den **Felsenkeller zum Meiffenstein** an der Bierstadter Chaussee zu unserem Feste ein und wünschen, daß Keiner, dem es nur irgend möglich ist, sich davon ausschließen möchte. Das Fest fällt auf **heute Samstag den 18. Juni** und beginnt um **3 Uhr Nachmittags**. Für billige und aufmerksame Bedienung wird der freundliche Wirth des Felsenkellers die beste Sorge tragen.

Wir bilden keine geschlossene Gesellschaft und laden deshalb unsere Mitbürger freundlichst zu unserem Feste ein.

2130

Mehrere Waterloomänner.

Apparate und Präparate

zum

Selbstverfertigen

aller

moussirenden Getränke

und

22 verschiedener

Mineralwasser.

Hauptniederlage für das Herzogthum
Nassau und stets vorräthig bei

C. G. Deucker, Langgasse No. 6
in Wiesbaden.

Prospecte und Preiscurante gratis.



2169



Für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßig und wöchentlich expedirt auf Postdampfschiffen und Dreimastern erster Klasse nach allen überseeischen Häfen und auch per Eisenbahn bis nach **Albany** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung

Biebrich und Wiesbaden 1853.

Die General-Agentur von
Gebrüder Blees.

998

Orber medizinische Salz-Seife.

Dem Unterfertigten ist gelungen die wirksamen Substanzen des berühmten Oiber (Brom und Jodhaltigen) Badsalzes in einer flüssigen Seife zu concentriren und hiemit Jenen ein kräftiges Heilmittel zu bieten, denen Zeit oder Gelegenheit das Oiber Bad oder das Orber Badsalz in der Form eines allgemeinen Bades zu gebrauchen, mangelt, und für Solche, die in der Nachkur oder im Winter ersprießliche Vortheile mit Sicherheit erwarten wollen.

Wie nun das Orber Badsalz nach den Erfahrungen der größten Aerzte des In- und Auslandes, insbesondere des Herrn Hofraths und Professors **Dr. v. Marcus** in verschiedenen Krankheitsformen als ein heroisches Heilmittel sich bewährte, so hat die seit zwei Jahren in Anwendung gezogene med. Orber Salz-Seife ein ausgezeichnet günstiges Resultat geliefert in folgenden Erkrankungen:

1) gegen chronische Hautkrankheiten, Flechten, Schwindflecken, Kopfgrinde, Leberflecken, Sommersprossen, Warzen etc.;

2) gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Podagra, Gonagra, Gliederlähmungen und Schwäche;

3) gegen Scropheln, insbesondere Drüsen-Verhärtungen;

4) gegen mancherlei örtliche Nervenleiden, hauptsächlich chronisches Kopfschmerz (Migraine);

5) gegen Verbrennung der Haut-Oberfläche, überhaupt Wunden der letzteren jeder Art.

Diese Seife dient überhaupt als Hautreinigungsmittel, sowohl als auch wegen ihres aromatischen Geruchs als Toiletten-Seife.

Das Flacon mit Gebrauchsanweisung kostet 24 fr. (bei Commissionärs mit Aufschlag der Fracht oder des Porto's).

Niederlagen befinden sich in den meisten größeren Städten Deutschlands und der Schweiz, in Wiesbaden bei Herrn **F. W. Käsebler** für das Herzogthum Nassau.

Orb in Unterfranken, im Juni 1853.

2069

Carl Ackermann, Badbesitzer.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er **Knochen, Lumpen und weißes Glas** zu den höchst möglichsten Preisen kauft.

2043

M. Seib, obere Webergasse No. 35.

Bei Unterzeichneter finden Frauenzimmer behufs ihrer Entbindung jederzeit eine freundliche und bequeme Unterkunft und können der sorgfältigsten Pflege, wie großer Verschwiegenheit versichert sein.

1759

Elise Neubert I., prakt. Hebamme, Fischthor B. 72 in Mainz.

Die Niederlage der **Patent-Trikot-Fabrik** von **J. D. Clesse**
in Luxemburg zu Fabrikpreisen bei

G. L. Neuendorff, Franzplatz nächst dem Kochbrunnen,
ist durch neue Sendungen sowohl in **baumwollenen** als **wollenen**
Unterkleidern (Unterhosen, Unterjacken, Unterröcken, Strümpfen,
Socken etc.) vollständigst fortirt und sind diese Fabrikate, da dieselben nicht
appretirt und schwefelfrei, sowohl der Wasche als gesundheitsrücksichten-
halber von den Aerzten bestens empfohlen. 2179

Cursaal zu Wiesbaden.

Heute Samstag den 18. Juni

Abends 8 Uhr

RÉUNION DANSANTE.

Morgen Sonntag den 19. Juni

Nachmittags

grosse Militär-Musik

im Garten.

Nicht zu übersehen.

Da bereits durch meine Vermittlung schon in diesem Jahre viele Woh-
nungen an Fremde und auch an hiesige auf längere Zeit vermiethet wur-
den und ich durch meine auswärtigen Bekannten täglich neue Anfragen
erhalte, so ersuche ich Diejenigen, welche Wohnungen möblirt oder un-
möblirt abgeben wollen, sich bei mir einschreiben zu lassen.

Die Tare ist für Einschreibgebühren 24 fr.

1816

Friedr. Emmermann.

Fichtennadel-Decoct

aus der Bade-Anstalt zu Blankenburg bei Rudolstadt.

Die Hauptniederlage für das Herzogthum Nassau befindet sich bei
Herrn **F. W. Käsebier** in Wiesbaden.

Preis per Flasche 42 fr. } mit Gebrauchsanweisung.
1/2 Eimer Faß 5 fl. 30 "

Frankfurt a. M. im Juni 1853.

2180

Gebrüder Englert.

Neugasse No. 17 ist Gerstenstroh zu verkaufen.

2129

Hof von Holland.

Table d'hôte präcis 1 Uhr.

Im Abonnement für Kursfremde à 36 kr. per Couvert empfiehlt

1974

Chr. Schmidt.

Das Mietenblatt des Kunstvereins in Düsseldorf für dieses Jahr

„Rettung aus dem Schiffbruche“ von Jordan

habe ich in der Roth'schen Buch- und Kunsthandlung dahier zur Ansicht ausstellen lassen, und lade zum Beitritt in diesen Verein hiermit ein.

2115

J. W. Loffen, Bauinspector.

Wiesbaden.

Restauration Reiffenstein auf dem Bücher'schen Bierkeller.

Obwohl sich der Unterzeichnete seit Beginn seiner Gastwirthschaft in vorigem Jahre einer besonderen Anerkennung selbst von Seiten höchster Herrschaften zu erfreuen hatte, unterläßt er doch nicht, sie dem verehrlichen Publikum auf's Neue zu empfehlen. Kein anderer gastronomischer Ort in der reizenden Umgebung von Wiesbaden hat ein solches Panorama, auf eine der schönsten Landschaften Deutschlands. In der Nachbarschaft der Eisenbahn und unserer schönsten Landhäuser, vor sich die Weltkurstadt mit all' ihren Herrlichkeiten, und mit dem Zauber ihrer geistreichen und fruchtbaren Natur, dahinter die waldigen Abdachungen des gemüthlichen Taunusgebirges, links das altehrwürdige Mainz mit dem Spiegel des deutschen Rheins ic. Mein Local, zehn Minuten von der Stadt, steht mit den Kuranlagen durch liebliche Spaziergänge in Verbindung, wie auch in meiner Trinkhalle die Kurmusik täglich gehört wird. Meine Einfahrt mündet in der Bierstadter Chaussee. Durch anderweitige Verbesserungen und Erweiterungen meiner Anlagen glaube ich meinen verehrlichen Gästen ihren Aufenthalt noch angenehmer gemacht zu haben und auch eine reelle und aufmerksame Bedienung in allen gewünschten Erfrischungen wird mir ihre Zufriedenheit sichern.

2061

C. Reiffenstein.

Den Besuchern Viebrichs erlaube ich mir meine **Conditorei** nebst **Kaffee und kühlen Getränken** bestens zu empfehlen.

P. Ou, Conditor,

2165

Wiesbaderstraße vis-à-vis dem Blunienhaus.

Ein **Trost'scher Kunstherd** ist zu verkaufen. Näheres Marktstraße No. 26.

2149

Local-Veränderung.

Mit der Verlegung meines **Kurzwaaren-Geschäfts** aus dem Hause des Herrn **M. Schirmer** in das Haus des Herrn **Georg Bücher** auf dem Markt, verbinde ich die ergebene Anzeige, daß daselbst der Ausverkauf 33 % unter dem Ankauf fortbesteht, und daß ich, um Anfragen zu entsprechen, die neuesten Artikel erhalten habe, die ich zu billigsten Preisen erlasse.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich das ganze Geschäft mit allen Waaren und unter billigsten Bedingungen zu verkaufen beabsichtige.

Wiesbaden, den 18. Mai 1853.

1719

S. Schmahl.

W. Wülfinghoff, Pianist, 1770

Instruction in the Pianoforte, Singing and Thouroughbass. For terms and other particulars apply to Mr. W. Wülfinghoff, 26 Kirchgasse Bel-Etage.

Aber mein Freund **L. Rottw.!** wie lange Du?

2181

A. J.

(Eingefandt.)

Die „Revalenta Arabica“,

eine durch Barry Du Barry in London entdeckte und eingeführte Farina für Frühstück und Abendbrod, bewahrt vor den Kosten und Unannehmlichkeiten des Medicinirens, bringt dem Kranken neues Leben und Heiterkeit, und macht das Verfahren sowohl angenehm als sicher. Fünzig Tausend wohl bekannte und einregistrierte Fälle bestätigen dies! und die Anzahl derjenigen, welche ihre Wirkungen bezeugen, nimmt täglich zu. Unter dem weiblichen Geschlechte sind ihre Wirkungen eben so ausgezeichnet, als unter dem männlichen. Fräulein Elisabeth Jacobs schreibt: „Ich habe wenigstens sieben Jahre in der Blüthe des Lebens an Unverdaulichkeit, Nervenschwäche, Kopfschmerzen, Entzündungen und Geschwüren, Niedergeschlagenheit, allgemeiner Schwäche, Schlaflosigkeit und Delusionen gelitten, und während dieser ganzen Zeit habe ich jedes Jahr so viel auf medizinische Behandlung verwandt, daß ich von Doktor-Rechnungen fast ruinirt worden bin“. Sie drückt dann den Herren Du Barry ihren tief gefühltesten Dank für die durch Du Barry's Kraftmehl vollstän dig bewirkte Heilung aus. Frau Mary Godsmark schreibt an dieselben: „Ihre ausgezeichnete Kraft-Restaurations-Farina hat mich von einer unglaublichen Menge von Leiden erlöst, wogegen ich während den letzten acht Jahren alle Arten von Medizin vergeblich angewandt hatte. Meine Empfindungen und Leiden waren, ehe ich zu Ihrer Farina griff, folgende: Unverdaulichkeit, Nervenschwäche, Beschwerden der Galle, Leber und Nieren, Verstopfung, Herzklopfen, Ohrenklingen, Schmerzen fast im ganzen Körper, Niedergeschlagenheit, gänzliche Schwäche, Mangel an Gedächtniß, Beängstigung, Gedanken auf Selbstmord.“ James Porter, Esq., von Perth, erstattet Dank auf Rechnung einer Dame, welche 13 Jahre lang mit Unverdaulichkeit, Schwinden der Kräfte u. s. w., begleitet von Husten, geplagt worden war. Mr. Thomas Walker, von Kings Road, Chelsea, drückt seinen Dank und sein Vergnügen aus für die gute Wirkung, die die Farina auf seine Frau geübt hat, welche, ehe sie zu derselben griff, lange an Unverdaulichkeit gelitten hatte, die abwechselnd Durchfall und den entgegengesetzten Zustand bewirkte, und obgleich Medizin zeitweilige Linderung verschaffte, so war sie doch von keiner andauernden Wirkung.“ Mary Gelbert, von Trevagler, bei Penzanze, sagt: „Nervenschwäche seit 18 Jahren, heftiges Herzklopfen, Klopfen an den Schläfen, heftige Schmerzen in der linken Seite und am Rücken, kurzer Athem, Husten, Erstarrung der Glieder, Krämpfe, Blähungen, Erbrechen und eine so allgemeine Schwäche, daß ich beständig zu fallen fürchtete, wenn ich auf den Beinen war: alle diese Symptome sind durch Du Barry's ausgezeichnete Farina beseitigt worden.“

Es ist unmöglich in einem Zeitungsparagraphen die verschiedenartigste, doch wetteifernde Sprache der Dankbarkeit aufzunehmen, in welcher die Patienten ihre Errettung von vielen Leiden beschreiben. Es ist eine stolze und beneidenswerthe Stellung der H. H. Du Barry, sich so als die Wohltäter von Massen ihrer Mitmenschen anerkannt zu fühlen.

Bur Unterhaltung.

Der D d a l b a u e r.

Novelle von Bernd v. Gusef.

(Fortsetzung.)

„Nach Wadstena“! erwiderte Frau Bonde. „Ich hatte eine heilige Pflicht dort zu erfüllen.“

„Wadstena“! wiederholte der König. „Habt Ihr meine Ruhme gesehen“?

„Sie läßt Eure Gnaden bitten, ihrer zu gedenken“, sagte Katharina ernst.

„Ja wohl“! versetzte der König lachend. — „Sie hat Recht, mich daran zu erinnern; ihr Andenken ist mir nicht sonderlich angenehm. — Sie hat mich mit ihren Träumereien nur zu oft gequält, doch weiß ich, was davon zu halten ist.“

Er entfernte sich, und wohl nur der Truchseß, welcher zuweilen ein Zeuge der Unterredungen Birgitta's mit ihrem königlichen Vetter gewesen war, verstand, was der Herrscher meinte. Die fromme Frau, deren Geist vom Himmel erleuchtet war, hatte gar oft den König gewarnt, wenn er Unrecht that, wenn er das Volk mit Steuern drückte, um seiner Verschwendung zu genügen, oder wenn er die Hand nach dem Gute der Kirche ausstreckte. Sie hatte sich nicht gescheut, ihn mit strengen Worten zu tadeln und ihm mit der Sicherheit einer Prophetin, die einer höheren Offenbarung gewürdigt war, sein künftiges, auf diesem Wege unvermeidliches Schicksal vorhergesagt. Aber bei dem Leichtsinne des Königs hatten ihre Warnungen nicht gefruchtet, ja ihn nicht einmal erzürnt, denn er erzählte dem Truchseß Bonde selbst lachenden Mundes: „daß sie ihn an Verstand ein Kind geheißen habe“. — Auch heut schien die Mahnung, welche er durch Frau Katharina erhalten hatte, gänzlich verloren zu sein; er war nie ausgelassener beim Banket gewesen, als an diesem Abende.

Bengt Algotsson dagegen fühlte sich sehr unbehaglich. Seine Stellung, die ihm von Vielen so sehr beneidet wurde, fiel ihm heute zum erstenmale drückend; denn sie hielt ihn von Erika fern, und er mußte bemerken, wie sein Vetter Axel sich eifrig um sie bemühte. Zwar lachte er mit einem gewissen Troge bei sich selbst über den Nebenbuhler, der es wagte, sich mit ihm zu messen. Axel, der schlichte ungehobelte Gotthländer, der überall bei Hofe anstieß, der nicht einmal schön, noch weniger anmuthig war — mit ihm, den alle Damen des Hofes als einen vollendeten Ritter priesen! — Aber der Ingrim, der Bengt's Brust zusammenpreßte, war der beste Beweis, daß er sein Uebergewicht nicht für entscheidend hielt. Ein dunkles Gefühl, daß der schlichte Landsunker doch einen Vorzug, ein köstliches Kleinod besaß, dessen sich der vollendete Ritter nicht rühmen konnte, ließ sich nicht ganz unterdrücken, und raubte ihm selbst momentan die Gewandtheit, in jeder Lage des Lebens Herr über sein Aeußeres zu sein. Der Königin fiel seine Unruhe, seine Eifrigkeit auf, und sie schrieb sie wiederum der Besorgniß zu, welche durch das kurz vor der Eröffnung des Festes Vorgefallene in ihm erregt worden war. Ihre Worte, die sie in dieser Beziehung an ihn richtete, dienten dazu, ihn mehr auf sich selbst aufmerksam zu machen, und er hütete sich strenger.

Der Truchseß Ulf Amundson war, nachdem er seiner Pflicht um die Person des Königs genügt hatte, durch einen Edelknaben heimlich hinausgerufen worden. Er folgte dem Boten, der ihm nicht sagen wollte, wer ihn geschickt habe, in ein wenig erleuchtetes Zimmer und staunte, als er dort einen Mann in Reisefleibern fand, in welchem er den ältesten Sohn seines Herrn, den Prinzen Erich erkannte.

„Hab ich an Dir einen Freund, Ulf?“ rief der Prinz dem Eintretenden entgegen.

„Darin zweifelt Ihr nicht!“ sagte der Truchseß, indem er in die dargebotene Rechte einschlug. — „Wie seh ich Euch aber hier? Was bedeutet die Reisetracht? Wollt Ihr den Hofstaat Eures Vaters verlassen?“

„Nicht eine Stunde länger will ich bleiben und die Unbill mitansehen!“ rief Erich leidenschaftlich. — „Meine Beatrix mit den Kindern ist bereits fort, ich folge ihr auf dem Fuße, die Rosse stehen gesattelt. Nur mit Dir, dem treuen Freunde, dessen Rath mich schon oft in bösen Fällen geleitet hat, wollt ich noch sprechen. Weißt Du, daß dieser freche Pöhlz, der zwischen mir und meinen Eltern, ja zwischen dem Könige und seinen Schweden aufgeschossen ist, zum Herzoge von Schonen und Holland ernannt wird?“

„Ich habe davon gehört“, entgegnete Ulf. „Er will es ablehnen“. —

„O glaube dem Buben doch nicht!“ rief der Prinz. — „Er kennt Deine strenge Rechtlichkeit, er will Dich durch seine Selbstverläugnung bestechen. Nein, Ulf! Viele haben sich unwürdig in meines leichtgläubigen Vaters Gunst gedrängt, aber dieser ist von Allen der Unerträglichste. — Auch meine Mutter! Sprich mir kein Wort, Ulf! Sie haßt mich, aber ich würde mir eher die Zunge ausreißen, als ihren Ruf verunglimpfen. Ich weiß es, Ulf, sie ist makellos, ich weiß es und kann darauf schwören, aber der Schein ist wider sie, und sie verachtet die Meinung der Welt! Und dieser Gek, dieser Glende, der sich durch sein glattes Gesicht, durch seine weibisch weichlichen Reden bei ihr eingeschmeichelt —“ er stampfte wild mit dem Fuße, daß die Fenster klirrten.

„Lieber Herr“, bat der Truchseß, „gebt Euch diesem Zorne nicht hin. Der Unbedeutende verdient ihn nicht. Glaubt mir, er wird über Nacht einmal fallen, wie er aufgestanden ist. Ihr thut Unrecht, ihm das Feld zu räumen“.

„Ha, glaubst Du, das werde ich?“ rief Prinz Erich aus heißer Brust zwischen den geklemmten Zähnen hervor. „Ich will ihm begegnen, wo ihn meines Vaters Schild nicht deckt. Ulf! Meine Getreuen haben sich gesammelt und rufen mich — Du sollst von mir hören!“

„Herr Gott!“ sagte der Truchseß erschrocken. „Ihr wollt doch nicht gegen Euern königlichen Vater?“

„Nur gegen das Gesindel, dem er allzugnädig ist!“ rief Erich. „Gegen diesen Herzog, der mein Todfeind heißt, der mir die Liebe meiner Mutter geraubt hat, daß sie mir heut drohte! — Eine Drohung verträgt Erichs Blut nicht! Mögen sie zusehen, was sie angerichtet haben! — Wenn ich König bin und die Erichsstraße reite, um die Huldigung meiner Unterthanen zu empfangen, dann wird Mancher, der mir jetzt frech in's Auge sieht, eine ganz andere Straße wandeln: die Straße zum Hochgerichte!“

„Herr, ich bitte Euch um Eurer Seelenruhe, um Eures Gewissens, um einer sanften Todesstunde willen!“ bat der Truchseß, den aufgehobenen Arm des Prinzen fassend. „Gebt diesen Vorsatz auf! Ihr wollt dem Rufe der Mißvergnügten folgen, Ihr wollt Euch zum Könige wider

Guern Herrn und Vater ausrufen lassen. Ihr gedenkt die blutigen Gräuel zu erneuern, welche das Haus der Folkunger schon mehr als einmal erschütterten“!

„Mein Haus soll vor mir sicher sein“! rief Erich. „Aber wehe meinen Feinden! — Laß mich; Du scheinst von mir abzufallen. Gehe hin, erzähle dem Könige, was Du gehört hast, ich spotte aller Verfolgung“.

Er riß sich los, flog aus dem Zimmer und schlug dessen Thüre donnernd zu. Der treue Ulf blieb in trüber Stimmung zurück, von schweren Zweifeln über seine Pflicht bewegt.

6.

Die Entfernung des Thronerben, welche am andern Morgen bekannt wurde, machte am Hofe einen großen Eindruck. — Der Trugseß war mit seinem lautern Gewissen auf das Reine gekommen, hatte seinem Herrn gemeldet, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges wiederum dem Reiche drohe, wenn er nicht die schnellsten Maßregeln treffe, sie im Reine zu ersticken, wozu er aber nicht eiserne Strenge und Gewalt anrieth, sondern den König mit Ehrerbietung auf die Ursache der Zerwürfniß aufmerksam machte, die er dringend bat, zu beseitigen.

Magnus rieb sich unmuthig die Stirne. — „Soll ich diesem tollköpfigen Knaben nachgeben“? rief er. „Treue Diener, die mein Wohlwollen mit Recht erworben haben, fortjagen, weil sie ihm nicht gefallen? Was hat ihm der arme Junge zu Leide gethan? Er ist ja so gut“.

Der Besprochene wurde eben gemeldet. Er kam, sich für die hohe Gnade zu bedanken, die er keineswegs ausgeschlagen hatte; er war wirklich zum Herzoge von Schonen und Südholland erhoben worden. Die Anwesenheit des Truchsesses, gegen den er noch gestern sich ganz anders geäußert hatte, wäre wohl geeignet gewesen, ihn zu verwirren. Bengt Algotsson besaß indessen eine eiserne Stirn und sein Antlitz zeigte nur lächelnde Freude, nicht den kleinsten Anflug von Verlegenheit, als er flüchtig grüßend an ihm vorüberging, um seinem Herrn eine wohlgefezte Dankrede zu sagen. Ulf sah, daß nichts mehr zu thun sei; der Würfel war gefallen, das weitere Schicksal der Betheiligten lag in Gottes Hand.

Er war kaum in seinem Hause angekommen und hatte Frau Katharina, welche jede Sorge mit ihm theilte, auch diese vertraut, als ihm der Mann, den er jetzt am wenigsten erwartete, gemeldet wurde: der neue Herzog von Schonen. In der ersten Aufwallung gedachte er ihm die Thüre zu weisen, aber er besann sich eines Bessern und empfing ihn, wie wohl sehr kalt.

„Wir müssen uns verständigen, trefflicher Freund“, rief Bengt noch auf der Schwelle. — „Euch bin ich eine Erklärung schuldig, Euch ganz allein im ganzen Schwedenlande“! (Ferts. folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 18. Juni: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**. Oper in 4 Aufzügen (theilweise nach einem Plan von St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Flotow. Martha: Fr. Behrend-Brandt vom Stadttheater in Frankfurt; Lyonel: Hr. Wachtel vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt als Gäste.

Sonntag den 19. Juni: Zum erstenmale: **Ein Abenteuer des Herrn Hampelmann**, oder: **Der Chemann wider Willen**, eine Hampelmanniade in 3 Bildern von G. H. A. Hallenstein. 1tes Bild: die Reise nach Wiesbaden, 2tes Bild: Hr. Hampelmann in Hamburg, 3tes Bild: das Wiedersehen auf der Dietenmühle. Hampelmann: Hr. Haffel vom Stadttheater in Frankfurt als Gast.